

um anderes als eine terminologische Klärung, vielmehr um eine begründetere und schärfere Erfassung der geistigen Bedeutung Hrabans geht.

Es kann heute verwunderlich erscheinen, daß der Ehrentitel „Praeceptor Germaniae“ seit zumindest fast zwei Jahrhunderten oft ohne kritische Bedenken einem Manne beigelegt wird¹⁵), der in unserer Gegenwart selbst unter akademisch Gebildeten vielen unbekannt sein dürfte. Die Verwunderung mag allerdings ein wenig weichen, wenn man sich auch nur flüchtig den Lebensweg, den Umfang der schriftstellerischen Leistung und die weitgespannten persönlichen Kontakte des Hrabanus vor Augen führt.

Geboren wohl um 780 in Mainz¹⁶), wurde er in jungen Jahren von seinen Eltern dem Kloster Fulda übergeben. Noch zu Lebzeiten Alkuins († 804) wurde er in dessen Klosterschule zu Tours gesandt. Von Alkuin erhielt er hier den Namen des Lieblingsjüngers des hl. Benedikt, Maurus, als Beinamen. Kurze Zeit nach seiner Rückkehr wirkte Hraban in Fulda als einer der Lehrer der Klosterschule und übernahm wohl schon bald die Leitung der Schule. Diese Aufgabe behielt er, bis er 822 zum Abt seines Klosters gewählt wurde. Auch jetzt gab er seine Lehrtätigkeit in der Schule allerdings nicht völlig auf, sondern widmete sich, soweit es seine Aufgaben als Abt erlaubten, weiterhin dem Unterricht¹⁷).

Diese Aufgabe mag für ihn umso wichtiger gewesen sein, als es sich nicht nur um Schüler seines Klosters handelte. Schon deren Zahl war gewiß recht beträchtlich, gehörten doch zum Kloster Fulda im Jahre 825 insgesamt über 600 noch nachweisbare Mönche¹⁸). Hinzu kamen aber manche Schüler, die von anderen, auch von weit entfernten Klöstern nach Fulda gesandt worden waren, das gerade durch Hraban zu einem Anziehungspunkt geworden war fast wie

¹⁵) Aus dem 19. Jh. seien nur folgende Buchtitel genannt, die zeigen, wie selbstverständlich man offenbar weithin von Hraban als „Praeceptor Germaniae“ gesprochen hat: als erster anscheinend Fred. Henr. Christ. S c h w a r z, *Commentatio de Rabano Mauro, primo Germaniae praeceptore* (1811) (unter Hinweis auf die Titulierung Melanchthons als „praeceptor Germaniae“ und auf Formulierungen des Trithemius — vgl. dessen *Vita Rabani Mauri*, Migne PL 107, Sp. 104: ... *primus inter Germanos doctor universaliter eruditus*); Heinrich C o l o m b e l, *Vita Rhabani Mauri, primi Germaniae praeceptoris* (1856); Dietrich T ü r n a u, *Rabanus Maurus, der praeceptor Germaniae* (1900); aus neuerer Zeit sei außer auf die o. Anm. 4—6 zitierten Belege im Hinblick auf die Verbreitung der Bezeichnung verwiesen auf Lex. f. Theol. u. Kirche 5 (1933) Sp. 160 (M a n s e r), und Lex. f. Theol. u. Kirche 5 (21960) Sp. 499 (B e r n a r d s); andererseits F. B r u n h ö l z l, in: NDB 9 (1972) Sp. 675: „eine erst in der Neuzeit aufgekommene Übertreibung“.

¹⁶) Die ältere Diskussion über Hrabans Alter (vgl. D ü m m l e r, *Hrabanstudien* S. 27 f.) wurde beendet durch Paul L e h m a n n, *Fuldaer Studien* (SB München 1925, 3) S. 25, der 780 als Geburtsjahr feststellen konnte, vgl. d e r s., *Hraban* S. 199, Heinrich B ü t t n e r, *Herkunft und Familie von Hrabanus Maurus*, *Mainzer Almanach* (1957) S. 51—56 und Hans-Georg M ü l l e r, *Hrabanus Maurus, De laudibus sancta (!) crucis. Studien zur Überlieferung und Geistesgeschichte mit dem Faksimile-Textabdruck aus Codex Reg. Lat. 124 der vaticanischen Bibliothek* (Beihefte zum „Mittelateinischen Jahrbuch“ 11, 1973) S. 30.

¹⁷) Vgl. Rudolfi *miracula sanctorum in Fuldenses ecclesias translatorum* c. 1, MGH SS 15, 1 S. 330, dazu die Skizze von Hrabans Lebenslauf bei Konrad L ü b e c k, *Die Fuldaer Äbte und Fürstbische des Mittelalters* (Veröffentl. des Fuld. Gesch.-vereins 31, 1952) S. 35 ff., hier S. 37.

¹⁸) Vgl. Karl S c h m i d, *Personenforschung und Namenforschung am Beispiel der Klostergemeinschaft von Fulda, Frühmittelalterliche Studien* 5 (1971) S. 242 u. 245.